

**Pressekonferenz im
Zollfahndungsamt Berlin-Brandenburg
am 5. Dezember 2013**

**Rede des
Parlamentarischen Staatssekretärs
beim Bundesminister der Finanzen,
Hartmut Koschyk MdB**

„Zoll stellt 228 Kilogramm Rohopium sicher“

Ich freue mich sehr, Sie als für den Zoll zuständiger Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen heute erneut über einen bedeutenden Erfolg der Kolleginnen und Kollegen des deutschen Zolls bei der Bekämpfung des international organisierten Rauschgiftschmuggels informieren zu können.

Am Mittwoch, den 27. November gegen 23.00 Uhr, entdeckten 10 Zollbeamte einer mobilen Kontrolleinheit des Hauptzollamts Stralsund bei der Kontrolle eines aus Polen einreisenden LKW mit türkischem Kennzeichen insgesamt 200 Pakete mit jeweils über einem Kilogramm Rohopium. Die Pakete waren in dem Auflieger versteckt. 228 Kilogramm Opium sind für den Raum Berlin und Brandenburg eine rekordverdächtige Menge. Es ist der größte Fund dieser Art seit über 10 Jahren.

Die Zollbeamten kontrollierten anlassunabhängig und hatten den richtigen

Riecher. Das Durchleuchten des angehaltenen Lastwagens mit einer mobilen Röntgenanlage zeigte Auffälligkeiten im Bereich der Spriegelbretter des Aufliegers und bestätigte den Verdacht. Spriegelbretter sind die Unterkonstruktion für die Planen, die den Laderaum von Lastkraftwagen abdecken. Durch die Herausnahme einzelner Bretter entdeckten die Beamten der Mobilen Kontrolleinheit die Pakete.

Drei der erfolgreichen Zöllner sind im Übrigen heute hier – meine persönliche Anerkennung und einen herzlichen Dank auch nochmal an dieser Stelle. Ebenso ist die eindrucksvolle Menge an Rauschgift in diesem Raum aufgebaut.

Aus dem entdeckten Rohopium können durch chemische Umwandlungsprozesse 60 Kilogramm Heroinbase synthetisiert werden – und daraus werden wiederum bis zu 32,5 Kilogramm Heroin mit einem Wirkstoffgehalt von bis zu 60 Prozent hergestellt.

Bei einem für den illegalen Straßenverkauf üblichen Strecken auf die 5- bis 6-fache Menge wären ohne den erfolgreichen Zugriff des Zolls aus diesem Opiumberg bis zu 150 Kilogramm gestrecktes Heroin im illegalen Straßenhandel gelandet.

Bei einem Straßenverkaufswert von 38.000 Euro pro Kilogramm konsumfertigen Heroins liegen somit in diesem Konferenzraum kriminelle Werte von umgerechnet circa 5,7 Millionen Euro, die der Zoll aus dem Verkehr gezogen hat.

Und noch eine Betrachtungsweise zu diesem brisanten Fund:

Eine Menge von 150 Kilogramm Heroin bedeutet bei Wirkstoffgehalten von 10 Milligramm pro Konsumeinheit, dass durch diese Sicherstellung fast 2 Millionen Konsumeinheiten Rauschgift nicht mehr auf dem Drogenmarkt landen werden – also fast 2 Millionen Heroinportionen.

Man sollte keinesfalls glauben, dass das Heroinproblem angesichts der klassischen Modedrogen wie Kokain, Amphetamin und Crystal an Bedeutung verloren hat.

Ganz im Gegenteil: Die Erfahrung, Aufgriffswerte und auch die jetzige Rekord-Sicherstellung von Rohopium für die Herstellung von Heroin zeigen uns, dass dem nicht so ist. Insofern ist das auch ein deutliches Signal an unsere eng zusammenarbeitenden Ermittlungsbehörden:

Der organisierte Schmuggel von Heroin und dem Ausgangsstoff Opium muss weiter energisch bekämpft werden!

Im konkreten Sachverhalt werden die Ermittlungen durch das Zollfahndungsamt Berlin-Brandenburg unter Leitung der Staatsanwaltschaft Neubrandenburg fortgeführt.

Zu den tatsächlichen Abnehmern, zu der Zielregion für das Opium und zu den Ermittlungen, auch, was die Hinterleute angeht, werden wir in Abstimmung mit dem Staatsanwalt aus ermittlungstaktischen Gründen keine Informationen rausgeben.

Ich kann Ihnen jedoch sagen, dass der Zoll neben den 200 professionell verpackten und versteckten Paketen Rohopium den türkischen LKW-Fahrer festgenommen und zwei von ihm genutzte Mobiltelefone, das Navigationsgerät sowie den Fahrtenschreiber des Fahrzeugs sicherstellen konnte.

Der Fahrer sitzt weiterhin in Untersuchungshaft. Und unsere Ermittlungen dauern an.

Diese Sicherstellung zeigt uns einmal mehr, wie grenzenlos und international die heutige Arbeit des Zolls sein muss, um erfolgreich zu sein.

Die Arbeit der europäischen Strafverfolgungsbehörden und ihre Ermittlungen können nur durch vielfältige Formen internationaler Kooperation erfolgreich sein. Damit kommen wir auch immer näher an die verantwortlichen Drahtzieher heran. Hier unterscheidet sich der Rauschgiftschmuggel nicht vom Handel mit gefälschten Arzneimitteln, vom Waffenhandel oder vom grenzüberschreitend organisierten Zigarettschmuggel.

Für den deutschen Zoll sind Kooperationsformen auf nationaler und internationaler Ebene heute selbstverständlich und sehr erfolgreich geworden.

Der Zoll beteiligt sich in Gemeinsamen Ermittlungsgruppen Rauschgift von Zollfahndung und Polizei, in Gemeinsamen

Finanzermittlungsgruppen zur Geldwäschebekämpfung oder in der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Zigarettschmuggel zur Bekämpfung des illegalen Zigarettenhandels in der Region Berlin und Brandenburg.

Einen hohen Stellenwert nimmt heute der Informationsaustausch auf internationaler Ebene ein. Weitreichende Kontakte zu ausländischen Verwaltungen sind vor dem Hintergrund internationaler Täterorganisationen unabdingbar.

17 deutsche Zollverbindungsbeamte unterstützen weltweit an Standorten wie Peking, Dubai oder Istanbul die Arbeit des Zolls.

Um entsprechende Ermittlungserfolge erzielen zu können, bedarf es neben der Fachkompetenz bei den Zollbehörden auch einem koordinierten partnerschaftlichen Vorgehen der verwandten Institutionen im In- und Ausland. Nur gemeinsam lassen sich nachhaltige Ermittlungserfolge erzielen.

Sehr erfolgreiche internationale Kooperationsformen betreibt der Zoll seit Jahren auch bei der Bekämpfung des organisierten Rauschgiftschmuggels auf der Balkanroute.

So erfolgt zur Verbesserung des internationalen Informationsaustauschs beispielsweise bereits seit 1990 eine Initiative namens „Balkan-Info“.

„Balkan-Info“ beinhaltet einen regelmäßigen Informationsaustausch im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zwischen Polizei- und Zollbehörden aus 39 Staaten. Über eine vom Zollkriminalamt in Köln aus gesteuerte Datenbank werden auf elektronischem Wege täglich Meldungen über Sicherstellungen und verdächtige Warensendungen auf der Balkanroute ausgetauscht. Diese Meldungen werden systematisch auf schmuggelrelevante Daten und Zusammenhänge mit anderen Fällen hin überprüft und ausgewertet. Auch Risikohinweise können mit Hilfe dieses Systems frühzeitig an die betreffenden Adressaten gesteuert werden. Auch den

bundesweit tätigen 62 mobilen Kontrolleinheiten des Zolls stehen relevante Warnhinweise aus „Balkan-Info“ zur Verfügung.

Neben den derart bewährten Kooperationsformen werden selbstredend auch anlassunabhängige Kontrollen weiterhin einen Schwerpunkt des zöllnerischen Handels bilden. Hierdurch kann auch künftig gewährleistet werden, dass sich Kriminelle auch außerhalb bekannter Schmuggelrouten zu keinem Zeitpunkt in Sicherheit wiegen können.

Der Rohopium-Fund aus der letzten Woche zeigt uns: Wir sind auf dem richtigen Weg und unsere Zöllnerinnen und Zöllner leisten jeden Tag hervorragende Arbeit. Und das wird auch in Zukunft so sein.